in dem Sinne der nationalen Parteien geschehen kann."

Zwei Prager Czechen-Organe „Narodni Listy" und „Hlas Narodna", bringen entgegen einer Wiener Meldung der „Politik", dass vor dem 20. August keine politische Hauptaction zu gewärtigen sei, ausführliche telegraphische Nachrichten aus Wien, wonach die von der Regierung geplanten Ausgleichsverhandlungen unmittelaar bevorstehen. An den Conferenzen, die so bald als möglich nach Prag einberufen werden, schreibt das erstgenannte Blatt, sollen Mitglieder des Herrenhauses, des Abgeordnetenhauses, des Landtages und hervorragende Fachmänner in der Sprachenfrage aus beiden Nationalitäten theilnehmen und ihre Beschlüsse sollen die Grundlage für weitere gesetzgeberische Schritte bilden. Die Initiative sei vom Kaiser selbst ausgegangen, der seit längeren Wochen beim Empfang hervorragender Persönlichkeiten aus den deutschen und tschechischen Kreisen stets auf die Nothwendigkeit einer Verständigung hingewiesen habe. Die Regierung wolle der Conferenz möglichst freie Bewegung gewähren und selbst möglichst wenig eingreifen. Den Vorsitz in der Conferenz werde der Oberstlandmarschall Fürst Georg Lobkowitz führen, mit dem bereits Fühlung genommen worden und der auch mit den einleitenden Schritten betraut sei. „Die zu den Verhandlungen geladenen czechischen Vertreter", heißt es weiter, „haben nicht den geringsten Grund, sich einem abermaligen Versuche, die Sprachenwirren in Böhmen zu beseitigen, entgegenzustellen, und dies umso weniger, da sie der Ansicht sind, dass auch endlich einmal in Böhmen der Friede und die Ruhe einkehren müssen. Sie werden jedoch bei den Verhandlungen darauf bestehen, dass die volle nationale Gleichberechtigung im ganzen Lande, ja noch mehr in allen Ländern der böhmischen Krone durchgeführt wird. Sollten die nationalen Gegner in der Conferenz mit Forderungen hervortreten, welche die Einheit des Landes tangieren, welche an die Stelle der Landessprachen Kreis-, Bezirks- oder Ortssprachen in die Sprachengesetzgebung hineinpaschen wollten, so wird ihnen von czechischer Seite ein entschiedenes non possumus entgegentönen" Der „Hlas Narodna" fügt den Mittheilungen der „Narodni Listy" noch hinzu, die Regierung erwarte, dass sich an den Conferenzen Graf Oswald Thun (welcher nach den Informationen der „N. Fr. Pr." mit der deutschen Parteileitung in Prag bereits in Verbindung getreten ist) sowie Fürst Schwarzenberg und andere böhmische Notablitäten betheiligen werden. Soweit sich der „Hlas Narodna" unterrichtet glaubt, werden sich die Verhandlungen um die Frage drehen, welchen Schutz man den nationalen Minoritäten gewähren und auf welche Weise für die Schulen in gemischtsprachigen Gegenden gesorgt werden soll. Einer der hervorragendsten conservativen Staatsmänner, der früher Minister gewesen, sei der Ansicht, dass es vielleicht möglich und vortheilhaft wäre, zu den Fundamentalartikeln zurückzukehren, hauptsächlich zu dem Nationalitätengesetze, welches während des Ministeriums Hohenwart Dr. Rieger mit dem damaligen Minister Schaeffle ausgearbeitet hat. Von anderer Seite solle wieder der Antrag gestellt worden sein, man möge zur Kreisorganisation zurückkehren. — Ob und inwiefern die Angaben der czechischen Blätter im einzelnen der Berichtigung bedürfen, wird die Zukunft lehren.

Dem Krakauer „Czas" wird aus Wien gemeldet: „Die von czechischen Blättern gebrachten Details über Prager Ausgleichsconferenzen sind mit wenigen Ausnahmen irrig. Insbesondere sind die Agnaben des „Hlas Narodna" über das angebliche Substrat der Verhandlungen ganz unbegründet. Für die hiesigen gut informierten Kreise bildeten die Enthüllungen des altczechischen Blattes über eine bei Gelegenheit einer deutsch-czechischen Verständigung durchzuführende Verwaltungsreform eine vollständige Ueberraschung und es wird auch denselben gar kein Gewicht beigelegt."

Zur Lage im Orient.

Nach einer der „P. C." aus London zugehenden Meldung erwartet man in den dortigen diplomatischen Kreisen, dass die Pforte an der Forderung einer Kriegsentschädigung in der Höhe von 150 Millionen Francs nicht festhalten, sondern den von den Friedensunterhändlern vorgeschlagenen Betrag von circa 130 Millionen Francs annehmen werde. Was die Capitulationen bezüglich der in der Türkei lebenden griechischen Unterthanen betrifft, so werde sich, wie man betont, Griechenland bei deren Geltendmachung in Zukunft innerhalb der Grenzen des Vertrages von 1854 zu halten haben und mißbräuchlichen Praktiken, wie sie in den letzten Jahrzehnten einrissen und der Pforte zu vielfachen begründeten Beschwerden Anlass gaben, entlassen müssen.

Constantinopeler Nachrichten zufolge haben die Militär-Attachés der dortigen Botschaften ihren Bericht, betreffend die in Thessalien vorzunehmende Grenzregulierung, der Botschafter-Réunion am 28. Juni überreicht. Türkischerseits wurden für die Verhandlungen mit den Militär-Attachés der Botschaften über die thessalische Grenzregulierung folgende Persönlichkeiten delegiert: der Souschef der kaiserlichen Militärkanzlei, Divisionsgeneral Abdullah Pascha, der Chef der ersten Section des Kriegsministeriums, Divisionsgeneral Saagedin Pascha, der eine kurze Zeit dem Operationscorps im Epirus zugetheilt war, und der Chef der ersten Section des Generalstabes, Divisionsgeneral Omer Pascha. Wie der „Standard" aus Constantinopel meldet, hätte Edhem Pascha dem Kriegsminister Risa Pascha angezeigt, dass er das Obercommando niederlege, da er bei den vorgeschlagenen Abmachungen nicht in der Lage sei, für die Aufrechterhaltung der Disciplin in seiner Armee zu garantieren.

Den „Times" wird aus Athen berichtet, dass die Abgrenzung der neutralen Zone zwischen den griechischen und türkischen Truppen am 1. Juli beendet wurde.

Wie man aus Canea meldet, haben die dort weilenden Mohamedaner, die gegen 50.000 Seelen zählen, an das Commando der fremden Geschwader ein Gesuch gerichtet, in dem sie um die Erweiterung des jetzt 10 Kilometer betragenden Schutzrayons bitten, da sie innerhalb des bisher eingeräumten Rayons für ihre großen Herden kein genügendes Futter finden können. Diesem Ersuchen sei bereits entsprochen worden und dürfte der Schutzrayon bis auf etwa 20 Kilometer ausgedehnt werden. Die Baschibozuks in Canea leiden an Proviantmangel.

Local- und Provincial-Chronik.

Innsbruck, 5. Juli.

*** Promenade-Concert. Zum Besten des Zweigvereines Innsbruck-Hall der österr. Gesellschaft vom weißen Kreuze findet mit Bewilligung des Obersthofmeisteramtes im k. u. k. Hofgarten morgen von 5 bis 8 Uhr ein Promenade-Concert, ausgeführt von der Regimentsmusik des Kaiserjägerregiments unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Sykora statt. Von 3 Uhr angefangen ist der Eintritt in den k. u. k. Hofgarten nur gegen 30 kr. gestattet. Im Falle ungünstiger Witterung wird das Concert Freitag den 9. Juli stattfinden. Im bejahenden Falle wird im Militärcasino (Stadtsäle) und Margarethenplatz 1 eine schwarzgelbe Fahne ausgesteckt. Das Concert-Programm ist folgendes: I. Abtheilung: 1. „Kaisertreue", Marsch von Mahr. 2. Ouverture zur Oper „Der Freischütz" von Weber. 3. Soldatenchor aus der Oper „Faust" von Gounod. 4. „Das Grab auf der Haide". Ballade von Heiser. 5. Intermezzo a. d. Oper „Freund Fritz" von Mascagni. II. Abtheilung: 6. „Opernreue", Potpourri von Sykora. 7. Estudiantina", Walzer von Waldteufel. 8. Einzug der Gäste auf der Wartburg a. d. Oper „Tannhäuser" von R. Wagner. „Ich grüße Dich", Lied von Härtl. 10. „Aller Ehren ist Oesterreich voll", Marsch von Novotny.

Großfeuer in Haiming.

Das Brandunglück, welches am Samstag früh das in der Thalebene des Inn lieblich zwischen Obstbäumen gelegene Dorf Haiming, Gerichtsbezirk Silz, heimsuchte, ist ungleich größer, als die ersten am Samstag früh hier eingelangten Nachrichten vermuthen ließen. Die Zahl der abgebrannten Häuser wurde damals mit 30 angegeben, das Unglück wäre auch in dieser Ausdehnung ein gewaltiges gewesen. Thatsächlich ist aber die doppelte Anzahl von Objecten dem Feuer zum Opfer gefallen. Es sind nicht weniger als 60 Wohnhäuser, darunter einige Doppelhäuser, niedergebrannt. 65 Besitzer sind um ihre Heimstätten gekommen. Die Zahl der Abbrändler erhöht sich aber noch um ein Bedeutendes durch die Zahl der Insassen, die in den abgebrannten Häusern zur Miete wohnten. Leider ist auch der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen. Die 52 Jahre alte, taubstumme Helene Stigger, eine etwas schwachsinnige Person, ist in der Küche ihres Wohnhauses verbrannt. Zweimal war sie von ihren Angehörigen und von Gendarmen in Sicherheit gebracht worden, sie lief immer wieder zum brennenden Haus zurück und fand dort den Tod. Ein irdenes Schüsselchen, das in der Todtenkapelle in einer Kiste gestern zu sehen war, barg die Ueberreste der armen Verbrannten, die heute auf dem Friedhofe in Haiming bestattet wurde. Der Anblick, den das Dorf nun bietet, ist geradezu ein ergreifender und unsäglich trauriger. Aus den halbverkohlten Obstbäumen sieht man die ausgebrannten Häusermauern aufragen und die Kamine. Dem Reisenden, der von Innsbruck dem Arlberg zufährt, bietet sich ein Bild trauriger Verwüstung. Das Feuer kam am Samstag etwa um 3/4 3 Uhr in dem Stadel des Hauses Nr. 56, dem Alois Nagele gehörig, zum Ausbruche. Ueber die Ursache des Brandes ist man noch vollständig im unklaren. Man hört, dass das Feuer durch einen Backofen, in dem tagsvorher gebacken worden, verursacht worden sei.

Dies wird aber von anderer Seite bestritten und darauf hingewiesen, dass das Feuer in dem Stadel ausbrach, und zwar an einer Stelle, die die Entstehung des Brandes völlig unerklärlich lässt. Einzelne Stimmen würden auch Brandlegung nicht ausgeschlossen erachten. Wassermangel und ziemlich heftige Luftströmung verhinderten ein Ersticken des Feuers im Entstehen. Der Mühlbach war zum Zwecke der Bewässerung abgekehrt und es dauerte eine Weile, bis dessen Wasser zur Verfügung stand. Inzwischen hatte der Wind das Feuer vom Hause des Nagele, das ziemlich mitten im Dorfe steht, auf die Nachbarhäuser getragen, bald war das Unterdorf in Flammen. Zum Unglücke wechselte der Wind und trug die Feuerfunken wieder aufwärts. Mit einer rasenden Geschwindigkeit griff der Brand um sich, so dass innerhalb 3 Stunden der größte Theil des Dorfes in Flammen stand. Es war gerade, meinte eine vom Feuer noch verschonte Ortsinsassin, als „obs nichts Rechtes wär". Widum und Messnerhaus sind ebenfalls ein Raub der Flammen geworden, das Schulhaus wurde mit Noth und Mühe gerettet. Die Kirche, die nahe der Bahnlinie auf einer Anhöhe steht, blieb verschont. Ebenso der westliche Theil des Dorfes, wo das Gasthaus Sterzinger und noch einige Häuser stehen. Im Unterdorfe stehen am Inn noch 2 Häuschen. Vom eigentlichen Dorfe Haiming blieben im ganzen etwa 15 Häuser geschont. Die Commission, die gestern unter dem Vorsitze des Herrn Bezirkshauptmanns Daum von Imst den ganzen Tag arbeitete, schätzte den gegenwärtig überblickbaren Schaden auf wenigstens 230—240.000 Gulden. Dem steht eine Versicherungssumme von 110.700 Gulden gegenüber, die sich vielleicht, da viele infolge der häufigen Brände ihre Versicherungssumme vergrößerten auf höchstens 120.000 Gulden erhöhen dürfte. Viele Abbrändler sind aber nicht versichert, namentlich hinsichtlich des Inventars. Von den Mietparteien dürften wohl die wenigsten versichert sein. Einrichtung wurde sehr wenig gerettet, das Vieh konnte zumeist geborgen werden. 1 Kuh und mehrere Schweine verbrannten.

Feuerwehren waren außer der Ortsfeuerwehr ziemlich viele und rasch zur Stelle. Die erste war jene von Silz. Ferner waren am Brandplatze erschienen die Feuerwehren von Oetz, Sautens, Karres, Imst, Karösten, Mötz, Stams, Nietz, Oberhofen. Die Löscharbeit war, wie schon bemerkt, durch den Mangel an Wasser, durch den Wind und die ungeheure Trockenheit der Objecte, sowie durch die Menge des erst eingebrachten Heues ganz bedeutend erschwert. Feuerfunken soll der Wind bis Silz, die Asche bis nach Telfs herab getragen haben. Die Rauchsäule und der Feuerschein war weit herab ins Innthal bemerkbar. Der Herr Bezirkshauptmann Daum von Imst erschien schon am Samstag vormittags auf dem Brandplatze und leitete die Rettungsaction. Die 10. und 11. Landesschützen-Compagnie von Imst hielt unter dem Commando des Herrn Oberlieutenants Gerke am Samstag und gestern den Wachdienst. Ebenso waren 3 Gendarmen von Silz, 2 von Telfs und je 1 von Imst und Nassereit anwesend und leisteten wie die Schützen außerordentlich gute Dienste. Gestern abends erschienen über Anordnung des Herrn Bezirkshauptmannes noch die Feuerwehren von Mieming und Obsteig, um den noch immer rauchenden Trümmerhaufen zu bewachen. Aus der näheren und weiteren Um-